

Das Gesundheitsverständnis im Wandel

von Prof. Dr. med. Harald Friesewinkel, Basel



Der „Gesundheitsmarkt“ befindet sich im Aufbruch. Die Selbstorganisation auch der in Behandlung befindlichen Patienten und Patientinnen wird zunehmend stärker, was automatisch mit der Schwächung der ärztlichen Autorität zusammenfällt. Der Mensch entzieht sich mehr und mehr der Rezept- und Apparatedizin und beginnt die medizinischen Maßnahmen zu hinterfragen, was durch die Konsultation von Zweit- und Drittmeinungen immer deutlicher wird. Auch die monopolähnliche Instanz der Medizin wird mehr und mehr in Frage gestellt, sodass die medizinischen Ergänzungsmaßnahmen für den Bürger einen immer höheren Stellenwert einnehmen, obwohl sich die fundamentalistische Schulmedizin immer noch weigert, diese Veränderungen zu akzeptieren.

Auch immer mehr Teilbereiche der sog. Komplementärmedizin (ergänzende Medizin) werden von den niedergelassenen Ärzten akzeptiert und okkupiert, sodass sich selbstorganisierte Bürger die Ärzte aussuchen, die nicht nur eine ausschließliche Rezeptmedizin betreiben. Die immer stärker werdende Hinwendung des Bürgers/der Bürgerin zu außerschulmedizinischen Maßnahmen, besonders bei den vielfältigen Risikofaktoren, die zu schweren organischen Spätschäden führen können, prägt auch das sog. Gesundheitswesen. Wenn auch noch die Krankenkassen die apparative High-Tech-Medizin wesentlich höher entlohnt als die menschliche Zuwendung des Arztes zu seinen Patienten, so wird sich dieser Trend in absehbarer Zeit schon deshalb umkehren, weil die High-Tech-Medizin das Gesundheitswesen in den Bankrott treibt, während die allumfassende Vorsorge des Bürgers mit zunehmender Eigenverantwortung der einzige Weg ist, diesen bevorstehenden Bankrott zu verhindern.

Daneben zählt die zunehmende Bereitschaft der Gesellschaft, krankmachende Verhaltensweisen aufzugeben und die Eigenverantwortung für Gesundheit und Krankheit mehr und stärker als bisher zu übernehmen. Es ist einfach falsch, wie Politiker zu behaupten pflegen, dass der Bürger in einer Vollkasko-Mentalität verharre. Natürlich finden wir auch heute noch bei vielen Menschen eine Versorgungsmentalität und auch die Vernachlässigung von Vorsorgemaßnahmen. Gleichwohl ist aufgrund vorliegender Studien die gegenläufige Tendenz der menschlichen Selbstorganisation unverkennbar steigend.

Auch die Krankenhäuser haben diesen Trend zu spüren bekommen. Inhumane, anonyme und sterile Spitäler haben keine Zukunft; wenn sie den Patienten/die Patientin nicht in den Mittelpunkt ihrer Dienstleistungen stellen. Wer sich dieser stillen Revolution auf dem Gesundheitsmarkt verschließt, wird bald seine Tore schließen können. Das gilt für Krankenhäuser, aber auch für uneinsichtige Arztpraxen und vielmehr noch für solche Apotheken, bei denen der Umsatz einen höheren Stellenwert hat als die gesundheitsverbessernde Beratung.

Kurz: Auch das Gesundheitsverständnis befindet sich im Wandel zu einer ganzheitlichen Sichtweise von Mensch, Gesundheit und Krankheit. Aufgabe dieses Buches ist es, dieses Gesundheitsverständnis jenseits der Apparatedizin zu stärken, die Lebensqualität und das menschliche Wohlbefinden in Eigenverantwortlichkeit zu verbessern und analytisch darauf hinzuweisen, wo Störungen der Lebensqualität zu erwarten und wie sie zu verhindern sind.

Über den Gesundheitsbegriff

Für den medizinischen Laien ist es weniger interessant zu wissen, ob es überhaupt einen fassbaren Gesundheitsbegriff gibt oder nicht. Für ihn ist wichtig, Krankheit durch eigenes Zutun von sich fern-

zuhalten und zu wissen, wie das bewerkstelligt werden kann. Trotzdem kann Gesundheit nicht mit „Abwesenheit von Krankheit“ definiert werden. Heute sind zwei große Bewegungen zu beobachten, die sich fast polar gegenüberstehen. Die eine Bewegung nenne ich mal das „pathogenetische Konzept“; die andere Bewegung ist das von Antonovsky so benannte „salutogenetische Konzept“. Das mehr schulmedizinisch ausgerichtete „pathogenetische Konzept“ geht davon aus, dass Gesundheit immer Abwesenheit von Krankheit ist. So betrachtet ist also Gesundheit immer von etwas abhängig und besteht als eigenständiges Phänomen nicht. Hingegen sieht das Konzept der Salutogenese die Gesundheit als etwas von der Krankheit Unabhängiges an und stellt folgerichtigerweise die Gesunderhaltung in den Mittelpunkt seiner Bemühungen; auch bei einer Krankheit. Dieser Widerstreit beider „Schulen“ hat nicht nur eine theoretische Bedeutung, sondern auch eine handfeste praktische. Wie in der Einführung angedeutet, ist Gesundheit immer – und somit auch in der Krankheit – pflegenswert.

Trotz dieser beiden sich scheinbar widersprechenden Konzeptionen lehrt aber die tägliche Erfahrung, dass die Gesundheit dem

AUS DEM INHALT

<i>Friesewinkel</i>	Das Gesundheitsverständnis im Wandel	25
***	Vertrieb von Arzneimitteln über das Internet	27
***	Wundheilung im Spiegel der Zeit	28
***	Aromatherapie in der Apotheke Der Schritt zurück nach vorn – Einzigartiges Programm ermöglicht schnellen Kundenservice	31
***	Bedeutung neuer EU-Richtlinie für Trink- und Sondennahrungen	32
***	Therapie von Onychomykosen	32
***	Eisenversorgung in der Schwangerschaft	33
***	Studie bestätigt die Verminderung der Progression der Kniegelenkarthrose durch ein spezifisches Arzneimittel	34
***	Serono erreicht bedeutendes Etappenziel für Multiple Sklerose-Therapie in Europa	34
***	Erstes TÜV-Prüfsiegel für ein luftdurchlässiges Encasing	35
	Wissenswertes f. d. Apotheker über pharm. Präparate	35
	Buchbesprechungen	37
	Aktuelles in Kürze	38
	Ärzte und Krankenkassen	41
	Aus der pharm. Industrie	42
	ABDA-Meldungen	44
	Nachrichten aus Hessen	45
	Forschung/Hochschulen	45
	Biografische Meldungen	47
	Apotheken-Betriebserlaubnisse	48
	Persönliche Nachrichten	49